



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfunzigster Jahrgang.

Nr. 229.

Freitag den 1. October

1886

Störteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Bestellungen auf das „Merseburger Kreisblatt“ für das IV. Quartal
nebst der wöchentlichen Gratis-Beilage: „Unterhaltungsblatt“ und dem monatlich 2mal erscheinenden landwirtschaftlichen Beiblatt:
„Der Deconom“

(einziges amtliches und meistverbreitetes Organ in Stadt und Kreis)

werden von allen Kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern, sowie von der Verlags-Expedition angenommen.

Merseburg, den 30. September.

Die liberale Partei-Entwicklung.

Die Nationalzeitung nimmt aus den Aufgaben, welche der Reichstag in der kommenden Session zu lösen berufen sein dürfte, Veranlassung, eine Rückschau auf die Entwicklung des liberalen Parteiwesens der letzten Jahre zu halten und gesteht mit anerkennenswerther Offenheit ein, daß diese Entwicklung Dank der Rolle, welche die deutsch-freisinnige Partei im Parlament und Presse gespielt hat, für den Liberalismus die denkbar ungünstigste gewesen ist. In ihrem Rückblick erkennt sie zwar die Secession des Jahres 1880 als eine, wenn auch beklagenswerthe Nothwendigkeit an, sie bricht aber über die Futilität des Jahres 1884 als eine fünftliche Wache um so mehr den Stab, als sich immer mehr herausgestellt habe, was sofort vorausgesetzt wurde, daß nämlich die Secessionisten, also die früher der nationalliberalen Partei angehörige Gefolgschaft des Herrn Richter, vollständig in der Fortschrittspartei aufgegangen sind und die deutsch-freisinnige Partei nichts weiter als eine „erweiterte Fortschrittspartei“ geworden ist. Es habe zwar eine Zeit lang, so bei dem Widerstand der Verweigerung des Directorpostens im auswärtigen Amt, bei der Abstimmung über die Dampferubvention und bei der Ermöglichung der colonialpolitischen Verjuche geschiene, als ob die Secessionisten der Partei eine andere Entwicklung würden geben können. Aber seit dem Beginn dieses Jahres sei von solchen Bestrebungen nichts mehr zu bemerken gewesen: „die deutsch-freisinnige Politik wurde fortschrittliche Politik im alten Sinne des Wortes, Herr Richter wurde der Generalgewaltige der Partei, der zugleich durch sein neubegründetes Organ für eine Verrohung des politischen Streites sorgte, wie sie seit 1848 in Deutschland nicht erlebt worden.“ Als Beweis führt das Blatt die polnische Demonstration im Reichstage, die Bekämpfung der zur Förderung des Deutschthums in den östlichen Provinzen nothwendigen positiven Maßregeln im Abgeordnetenhaus und schließlich die Aufhebung der Bevölkerung durch die freisinnige Presse in der bulgarischen Frage an.

Für unsere Leser enthalten diese Ausführungen nichts Neues: die Thatsachen liegen auf der Hand und sind schon wiederholt in diesem Sinne unsererseits gewürdigt worden. Dennoch ist die von der Nationalzeitung geübte Kritik an dem Wesen und den Leistungen der deutsch-freisinnigen Partei recht werthvoll: denn sie beweist, daß die Erkenntniß von dem unheilvollen Wirken jener Partei bis tief in die linksliberalen Kreise einge-

drungen ist. Für diese Kreise ist es freilich nur der Trieb der Selbsterhaltung, welcher sie zur Auflehnung gegen das Richter'sche Regiment treibt: „die alte Fortschrittspartei — so schreibt das genannte Blatt — hat die gesammte Politik bekämpft, welche zur Begründung des Reiches führte; die neue Fortschrittspartei schlägt Bahnen ein, auf denen Alles wieder verloren gehen kann, was früher errungen worden, darunter auch speciell der Einfluß des Liberalismus auf unser öffentliches Leben. Denn niemals werden die Klaffen des deutschen Volkes, welche seit der Begründung von Volksvertretungen in Deutschland den gemäßigten Liberalismus ausmachen, sich einer Politik unterwerfen, die durch Herrn Richter repräsentiert, unachulich und roh ist.“ Es würde nach der Nationalzeitung mit dem Liberalismus aus sein, wenn es den Herren Richter und Genossen gelänge, jede andere parlamentarische Vertretung des Liberalismus zu zerstören. Diejenigen Liberalen, welche unter keinen Umständen Richter'sche Politik mitmachen wollen, „würden sich entweder vom politischen Leben zurückziehen oder zu den Conservativen gehen.“

Das letztere mag dem liberalen Blatte allerdings schrecklich erscheinen, und darum fordert es die Wiederherstellung einer starken, nationalen, gemäßig-liberalen Partei. Jrgend welche Bürgschaften aber dafür, daß die Partei-Entwicklung nicht wieder denselben Gang nehmen wird von der Secession über die Fusion zu der rücksichtslosesten Oppositionsmacherei, werden von Niemandem gegeben werden können. Die Hauptsache ist, daß man die Wirkung der freisinnig-fortschrittlichen Thätigkeit nicht auf das liberale Parteiwesen, sondern auf das Gemeinwohl und das Vaterland in Betracht zieht: und da kann man nach den bisherigen Erfolgen nur wünschen, Herr Richter und Genossen mögen, ungeführt durch anderweitige Parteibildungsversuche, ihr Handwerk getrost fortsetzen: desto schneller werden immer weiteren Kreisen die Augen geöffnet werden und die Reichen Derer sich verstärken, welche für die großen Güter unseres Staatslebens im Kampfe gegen die offenen und heimlichen Feinde derselben ohne Rücksicht auf Fraktions- und Parteiwesen mit Hingebung eintreten.

Politischer Tagesbericht.

* Heute, Donnerstag, wird voraussichtlich Ministerpräsident von Tisza im ungarischen Reichstage die Interpellation wegen Bulgarien und wegen der augenblicklichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn beantworten. Hoffentlich giebt seine Rede

und die sich daran knüpfende Debatte Klarheit über die politische Lage und macht dem widerwärtigen Zeitungsgeiz ein Ende. Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind so sehr auf einander angewiesen, ihre gegenseitigen Beziehungen sind so enge, daß dieser Streit, der sich in den letzten Tagen abgepielt, wenig angenehm erscheint. Zwischen deutschen und französischen Blättern hätte es nicht schlimmer hergehen können. Daß es die Nordd. Allg. Ztg. mit ihrem bekannten Artikel in welchem sie sagte, es sei ja noch gar nicht bekannt, aus welchem Grunde Fürst Alexander Bulgarien, verlassen, keinen geschiedten Streich begangen, erkennt auch die Köln. Ztg. an, die bisher treu an der Seite der Norddeutschen gestanden. Das rheinische Blatt nennt den Artikel einen Fehler.

* Die portugiesische Regierung unterhandelt zur Zeit mit Deutschland über die Absteckung der Grenzen in Südafrika zwischen Mossamedes und Ovampo. Den Hauptdifferenzpunkt bilden die Flußgebiete des Cunene und Cubango, welche Portugal für sich beansprucht.

* Vom 25. bis 27. d. Mts. haben in Berlin Sitzungen der Eisenbahntarif-Kommission und des Ausschusses der Verkehrs-Interessenten stattgefunden.

* Die im Thorer Kreise belegene, dem Grafen Joseph von Mielzynski aus Wiloslaw gehörige Herrschaft Rhyns, etwa 16 000 Morgen umfassend, ist für den preussischen Staat erworben worden.

* Es sollen gegenwärtig Verhandlungen zwischen Conservativen und Nationalliberalen im ersten Berliner Reichstagswahlkreis über die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten für die Erziehungswahl stattfinden. Auch der Kandidat der freisinnigen Partei ist noch nicht bekannt. Die Wahl wird wohl erst im November stattfinden.

* Ministerialrath Schraut in Berlin soll zum Generaldirector der directen Steuern in Preußen an Stelle des Herrn Burghart aussersehen sein.

* An den bisherigen öffentlichen Sitzungen des Reichsver sicherungsausschusses, welche in diesem Quartal begonnen haben, hat von den vom Bundesrathe aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern der großherzoglich badische Gesandte Freih. von Warshall theilgenommen. Demselben folgt, wie nunmehr bestimmt ist, im nächsten Quartal der königlich sächsische Geh. Reg.-Rath Böttcher, im darauf folgenden der königlich bayerische Ministerialrath Herrmann und im letzten Quartal der großherzoglich sächsische Staatsrath Dr. Heernart. Die Amtsdauer dieser Herren währt vier Jahre.

* Der österreichische Reichsrath hat Mittwoch seine Arbeiten wieder begonnen. Der Abg. Heilsberg fragte, ob der Ministerpräsident Taaffe geneigt sei, durch eine unzweideutige Erklärung die bezüglich des deutsch-österreichischen Bündnisses aufgetauchten Gerüchte als müßige Erfindung zu bezeichnen. — Die Antwort wird doch „ja“ lauten!

Aus Wien wird gemeldet: Die anlässlich der Verleihung des 5. bayerischen Chevauxlegers-Regiments an den Erzherzog Albrecht von Oesterreich hier eingetroffene Officiersdeputation war am Dienstag bei diesem zum Diner geladen. Am Mittwoch fand zu Ehren der Deputation bei dem bayerischen Gesandten eine Soiree statt, auf welcher auch der Erzherzog erschien.

* Der deutsche Botschafter von Neubell ist vom italienischen Königspaar in Schloß Monza bei Mailand in Lubzig empfangen worden. Später begibt sich der Botschafter nach Portofino bei Genua zum deutschen Kronprinzenpaar.

* Die genauen Berichte über die letzten Sonntag in Velfast stattgehabten neuen Krawalle lauten ziemlich haarträubend. Die Polizei wurde durch einen wahren Steinregen dermaßen in die Enge gedrängt, daß fast das Wachtthaus erkümt wäre. Die Volksmenge war rein toll vor Wuth. Das Militär, das herbeigerufen wurde, sollte nicht schießen. Die Soldaten waren aber dermaßen aufgebracht, daß sie die Bajonnette aufpflanzten und nun energisch vorgingen. Die Zahl der Verletzten wird kaum genau bekannt werden, da die Volksmenge ihre Verwundeten mit sich nahm. Sie ist aber sehr groß.

* Der russische Thronfolger Nikolaus wird für Mitte October in Konstantinopel erwartet. Es wird ihm natürlich ein glänzender Empfang bereitet. Daß Russland damit dem Sultan schmeicheln will, liegt auf der Hand.

* Es wird bestätigt, daß die auf den Neuen Hebriden-Inseln in der Südsee gelandeten französischen Truppen einen weiteren militärischen Posten errichtet haben. Die Franzosen scheinen sich also dort eben so häuslich einzurichten zu wollen, wie die Engländer in Aegypten.

Ministerpräsident Freycinet hat auf einem ihm in Toulouse gegebenen Bankett die angelegentlichste politische Rede gehalten, und zwar unter lautem Beifall. — An einzelnen Zügen seien aus der Rede hervorgehoben: Es sei eine dauernde Einigkeit der republikanischen Partei nöthig, weshalb man alle Fragen außer Acht lassen müsse, die eine Spaltung herbeiführen könnten. Nur solche Ziele dürfe man ins Auge fassen, für die eine sichere Mehrheit vorhanden. Als solche Ziele seien anzusehen, die Reform der militärischen Einrichtungen, die Verbesserung der Finanzen, Erleichterung der Leiden von Industrie und Landwirtschaft, die sozialen Fragen. Er wolle den Staatssozialismus nicht über die Gebühr preisen, aber der Staat habe die Pflicht eines Vormundes, müsse zu Reformen den Anstoß geben. Er müsse das Voss der Arbeiter zu einem weniger ungewissen umgestalten und daran arbeiten, die Gegenschaft zwischen Arbeitern und Arbeitgeber zu beseitigen. Was die Auswärtige Politik betreffe, wolle Frankreich entschieden und aufrechtig den Frieden, aber einen Frieden, bei dem sein: Würde keinen Schaden leide und der ihm nicht in Bezug auf seine Rechte irgend welches Opfer auferlege. Es wolle auf keinen Rang als Großmacht nicht verzichten. In gewissen Fragen müsse seine Intervention eine reservierte sein, sobald aber seine Interessen ins Spiel kämen, müsse die Aktion Frankreichs sich energisch geltend machen und wenn seine Ehre und Würde bedroht würden, müsse es zu jedem Opfer bereit sein. (Das ist so eine echt französische Rede mit hübschen, großen Worten, die aber keine Spur von Thatächlichem enthalten!) Die Beziehungen Frankreichs zu den Großmächten seien auf dem Fuße gegenseitiger Achtung hergestellt! (Manchmal vermisst man aber in Paris die Gegenseitigkeit ganz gewaltig.) Neue Kolonien solle Frankreich nicht erwerben, aber auch keine aufgeben, sondern halten, was es habe und sich bemühen, die weniger einträglichen Kolonien zu einträglichen

zu gestalten. Was die innere Politik anbetrifft, so betonte der Minister vor Allen strenge Wahrung der republikanischen Autorität und ermahnte unter anhaltendem Beifall nochmals zur Einigung aller Republikaner. — Bei einem Empfange der Senatoren und Deputierten des Departements Haut-Garonne betonte der Premier, Frankreich werde nur dann prosperieren, wenn alle Anhänger der Republik einig seien. General Genoir stellte das Officierscorps vor und jagte in seiner Rede, die Officiere seien vor Allen von dem Gefühl der Ehre und der Pflicht beherrscht, ihr einziges Ziel sei die Wiederaufrichtung des Vaterlandes. Frankreich und die Regierung der Republik könnten auf sie zählen.

* Ueber Paris wird gemeldet: Zwischen zwei Kompagnien spanischer Infanterie und etwa 100 Insurgenten kam es bei Espinavell zu einem Gefecht. Die Insurgenten wurden zerstreut, verloren 15 Tode und Verwundete. Die Truppen hatten 5 Tode und Verwundete. In Madrid wurden 2 junge Leute verhaftet, die Dynamitpatronen in die Fenster des Hauses General Pavia's legten.

* Ein vertraulicher Brief des Fürsten Alexander an den Regenten in Sofia wird dem M. Fr. zufolge in den bulgarischen Militärfreien lebhaft besprochen. Der Fürst bittet danach seinen „treuesten und bewährtesten“ Freund, mit seinem ganzen Einflusse auf die Armeedahin wirken zu wollen, daß die Officiere der Mission des General Kaulbars keine Schwierigkeiten bereiteten. — Die Franz. Ztg. und Wien. Blätter melden gleichmäßig aus Sofia, daß die bulgarische Regierung eintrübe, wie gefährlich es für sie sei, die Forderungen des General Kaulbars anzunehmen, denn sie würde sich dadurch völlig ohnmächtig machen und unter den Willen des Generals stellen, aber leider sei es sicher, daß sie werde nachgeben müssen. In den Kreisen der Officiere herrschte lebhaftige Aufregung. Nach einer anderen Mittheilung will die Regierung nur die Aufhebung des Belagerungszustandes zugehen. — General Kaulbars versicherte einem russischen Berichterstatter, daß seine Instruktionen vollständig den Absichten Deutschlands und Oesterreichs entsprechen und zwischen den drei Mächten volles Einvernehmen herrsche. Eine Occupation werde nicht beabsichtigt, dagegen würden Deutschland und Oesterreich den russischen Thronkandidaten unterstützen. (?)

Cholera.

— Die Cholera in Ungarn läßt, wie aus Pest gemeldet wird, bei der herrschenden kühlen Witterung fortwährend nach. In Pest sind etwa noch 25 Erkrankungen und 10 Todesfälle pro Tag. In Raab und Ziume sind seit mehreren Tagen keine neuen Fälle vorgekommen. Meldungen aus anderen Theilen Ungarns konstatieren, daß der Gesundheitszustand ein normaler ist. In Wien steht Alles gut.

— In Folge der Ausdehnung der Cholera ist für die Grenzstationen in Südrußland eine ärztliche Revision der Passagiere vorgeschrieben. — In Wladivostok (Rußisch-Ostasien) herrscht auch die Cholera. Bisher sind 79 Personen erkrankt, 37 Personen gestorben.

See- und Marine.

— Das neueste Militär-Wochenblatt meldet wiederum die Beförderung von 11 Oberlieutenants zu Obersten. Das Avancement zu Obersten ist in letzter Zeit verärgert lebhaft gewesen, daß seit Beginn dieses Jahres der nicht unbedeutende Rest der Oberlieutenants aus 1881, ferner der ganze Jahrgang 1882 und bereits die ersten aus 1883 zu Obersten befördert sind.

— Ueber die beabsichtigten deutschen Flottenmanöver werden folgende interessante Mittheilungen gegeben: Die Übungen der letzten Wochen haben an die Schiffsübungen ganz außerordentliche Ansprüche gestellt. Die Reise von Wilhelmshafen bis Danzig fand fast unausgesehrt bei forcirter Fahrt statt. Große Dimensionen nahmen die Kriegsschiffe bei Memel an, da auch Landtruppen zu denselben hinzugezogen waren. Bei Memel hatte die „Ariadne“ mit zwei Torpedobooten die Aufgabe, durch das Geschwader zu brechen, wurde aber von zwei Panzern abgefangen. Nicht besser ging es bei Pillau dem „Prinz Adalbert“, dem sich als Vertheiger der „Drahtschiff“ mit seinem Torpedobooten angeschlossen hätte. Zwar gelang es diesen, bei Nacht mit verlässlichen Nachlichtern an das Geschwader heranzukommen, aber sie wurden schließlich doch erbeutet und ihnen der Rückzug abgegriffen. Die Torpedobooten haben ausgezeichnet manövriert, dagegen scheinen die Resultate mit den Torpedofauegen keine allzu glänzenden zu sein. Die Rege wurden schon vor der Reise nach Wilhelmshafen auf der Kieler Werft wieder abgeliefert. Ein Unfall hat kein einziges der

Fahrzeuge betroffen, doch fehlte es leider an Bord nicht an Verletzten. So fiel von der Marrae der „Sanja“ ein Matrose und blieb todt auf dem Plage.

— In Fort Malmanson bei Laferre sind neue Mörser und Bomben, mit einem neuen Sprengstoff gefüllt, probirt. Die französischen Blätter versichern, die neue Waffe sei unüberwundlich. 1870 sollten letzteres die Mitraileusen sein!

Berene und Versammlungen.

— Ein nationalliberaler Parteitag für Thüringen wird am 24. October in Oera abgehalten.

— Die 33. Versammlung der deutschen Geologen in Darmstadt wählte zu ihrem nächsten Versammlungsort Bonn.

Bermischte Nachrichten.

— Der Kaiser und die Kaiserin empfangen am Mittwoch in Baden-Baden den Besuch des dort eingetroffenen Königs Leopold von Belgien.

— Der deutsche Kronprinz hat den Aimen der Stadt Metz 1500 Mark überweisen lassen.

— Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat Mittwoch früh Nürnberg verlassen und i. n. nach Würzburg weitergereist, wo ihm gleichfalls ein festlicher Empfang bereitet wurde. Der Regent hat das Rektorat der Erlanger Universität angenommen. Daß Prinz Luitpold allenthalben mit Enthusiasmus begrüßt wird, ist leicht verständlich. Hatte sich doch der verstorbene König seit fast zwei Jahrzehnten seinem Volke nicht mehr gezeigt.

Ueber die Ankunft des Prinz-Regenten in Würzburg wird von dort telegraphirt: Der Prinz wurde von dem Bischof Dr. von Stein, dem Regierungspräsidenten und dem Bürgermeister empfangen. In den reich geschmückten Straßen, durch welche der Zug zur königlichen Residenz ging, bildete die Studentenschaft und die Innungen Spalier, Gesangvereine sangen zur Begrüßung eine Hymne. Von 11 Uhr Vormittags ab fand Empfang statt. Für den Nachmittag war eine Fahrt zur Universität und zur neuen Kaiserin und Abends eine Festvorstellung im Theater in Aussicht genommen. Daran soll sich Illumination z. schließen.

— Wie aus Konstantinopel mitgetheilt wird, soll die Königin Victoria von England beabsichtigen, dem Sultan aus Erkenntlichkeit für die liebenswürdige Aufnahme ihres Sohnes, des Herzogs von Edinburgh, einen prachtvollen Salon dampfer neuer Construction als Geschenk zu verehren. Practisch wäre das Geschenk gerade nicht, denn der Sultan bestiegt nie ein Schiff, seitdem man ihn von einem solchen einmal hat verschwinden lassen wollen.

— In dem Befinden des erkrankten General-Intendanten von Hülßen in Berlin ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

— Das Programm für die Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen mit dem Erzherzog Otto von Oesterreich ist folgendes: Sonnabend 11 1/2 Uhr Trauung, um 1 1/2 Uhr Cour bei den Neuvermählten, 4 Uhr Galatafel, Abends 8 Uhr Theater. Am Sonntag ist Familientafel, Abends Hofball.

— Die Kaiserin Augusta hat der Rheinischen Genossenschaft des Johanner-Ordens für den Betstuhl des Krankenhauses in Dierdorf ein goldenes Kreuzifix und zwei gleiche Armleuchter geschenkt.

— Fürst Alexander von Bulgarien war dem Dragoner-Regiment Nr. 24, à la suite desselben er steht, bei der Rückkehr von Manöver nach Darmstadt entgegengeritten, und ritt auch beim Einzuge in der Regimentsuniform neben dem Obersten.

— König Milan von Serbien trifft demnächst von Bad Gleichenberg zu 4—5 tägigem Aufenthalte in Wien ein.

— Der Reichsanzeiger publiziert die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Joachim Albrecht, zweiten Sohnes des Prinz-Regenten von Braunschweig, und des Roten Adlerordens 1. Klasse an den Reichsanbalt-Präsidenten von Döcher.

— Bei der Eröffnung der Schwurgerichtssession in Mainz hielt der Präsident eine Ansprache an die Geschworenen, in welcher folgende Stelle vorkam: „Es sind in letzter Zeit Bedenken

gegen die Schwurgerichte laut geworden, es steht mir nicht zu, von dieser Stelle Kritik zu üben, aber, m. S., verfahren Sie in der von mir angebeuteten Weise, so können Sie auch in Ihrem kleinen Kreise ein Steinchen beitragen, welches geeignet ist, die Schwurgerichte zu festigen."

— Wenn man Kaiser ist! Am Tage vor der Ankunft des Prinzen Wilhelm von Preußen in Bresl, befahl der Czar Nachmittags 4 Uhr, ihm für den anderen Tag seine preussische Uniform zurechtzulegen. Erblichend antwortete der Kammerdiener, es sei keine vorhanden. Der Kaiser ließ einen Adjutanten rufen und befahl ihm, für den anderen Morgen 7 Uhr die Uniform zu schaffen. Zwei Minuten später ging ein Telegramm nach Petersburg, von wo um 6 Uhr Abends ein Zäger mit einem Kleiderkoffer auf einer Lokomotive abfuhr. Unterwegs wurden neue Lokomotiven bereit gehalten und pünktlich war die Uniform zur Stelle. Der Zäger hatte 950 Kilometer in 13 Stunden zurückgelegt. Eine Stunde später traf Prinz Wilhelm ein.

— Den beiden Eisenbahnbeamten, die bei der Zugentgleisung bei Thorn verunglückten, hat je ein Bein abgenommen werden müssen.

Aus der Stadt und Umgebung.

†† Der Bauern-Verein Merseburg hält am 9. und 10. October d. J. in den Räumen der „Kaiser Wilhelms-Halle“ hier selbst eine Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, des Gartenbaues und der Bienenzucht ab, an welcher sich auch der Bienenzüchter-Verein hier selbst, der Bienenzüchter-Verein Nauchstädt und die landwirthschaftlichen Vereine Schafstädt, Teutschenthal, Reinsdorf, Oberwünsch und Hölleben theilnehmen. Auch Nichtmitglieder aus obigen Vereinsbezirken werden als Aussteller zugelassen. Anmeldung ist nur bezüglich der landwirthschaftlichen Bedarfsartikel notwendig, welche aber baldigt bei Herrn C. D. Klauß — Merseburg anzubringen ist. Ein neu-construirtes fahrbarer Simplex-Motor der Herren Klotz, Günther & Kops wird eine Drehmaschine des Herrn Maschinenfabrikant Rosch während der Dauer der Ausstellung in Betrieb setzen und auch die Ausstellung mit electrischer Beleuchtung versehen. Am 10. October, Nachmittags 3 Uhr wird Herr Director Göpel von hier einen Vortrag über das Thema: „Eisen und seine Bedeutung für den heutigen Culturzustand, insbesondere mit Bezug auf die Landwirthschaft“ halten. Die Mitglieder genannter Vereine haben freien Eintritt, vom Publikum wird ein Entree von 20 Pf. zur Deckung der Kosten erhoben.

— (Die Michaeliserferien, die jetzt bevorstehen resp. schon begonnen, heißen auf dem flachen Lande, wovon man in größeren Städten nur geringe Kenntniß hat, ziemlich allgemein die Kartoffelferien, weil in ihnen hauptsächlich die Kartoffelernte abgehalten wird, bei der auch die Kinder eifrig thätig sind. Dann brennen auf den Feldern die Kartoffelfeuer (das trockene Kartoffelkraut) und gebratene Kartoffeln giebt es hier aus erster Hand, wenn auch nicht immer auf dem Präsentierteller. Das „Kartoffel-aufnehmen“ ist auch eine Art von Vergnügen, freilich in diesem Jahre nicht besonders, wo die Witterung sich wenig günstig zeigt und die brennenden August- und Septemberwochen die Ernte verkümmert haben. An Klagen über Quantität und Qualität der Kartoffeln, die doch für manche Gegenden wichtiger fast als Brod sind, fehlt es leider nicht.

** Am Montag reiste der berühmte bekanntlich bei Gelegenheit der hundertjährigen Todesfeier des großen Königs Friedrich durch Ovationen besonders ausgezeichnete Maler und Senator der Königlich Kunst-Akademie Adolf Menzel wieder nach Berlin zurück, nachdem er an den vorhergehenden Tagen sowohl die in unserer Domkirche befindlichen Gemälde, sowie die hiesigen Wandentwürfe in Augenschein genommen hatte.

** Auf dem Bahnhofs Ammendorf erregte sich am 27. ds. Nachmittags ein bedauerlicher Unglücksfall, der leicht noch schlimmere Dimensionen hätte annehmen können. Bei dem Einlaufen eines Zuges wurde plötzlich infolge eines Lokomotivenpfeiffes das Pferd vor dem Geschirr des Landwirths Saud in

Schkopau scheu, dessen beide Söhne im Alter von 17 und 13 Jahren von dem Begräbnis der Großmutter sich auf dem Heimwege befanden. Der jüngere Knabe hatte das unruhige Thier der Vorsicht halber am Zaume gefaßt, war aber nicht im Stande es zu jügeln. Derselbe kam vielmehr zu Falle und unter die Hufe des Pferdes, so daß ihm schwere Verletzungen beider Beine am Unterschenkel zugefügt wurden. Glücklicherweise waren heherzte Leute in der Nähe, welche das Thier, ehe es durchgehen konnte, zur Ruhe brachten. Der verletzte Knabe mußte in die Halle'sche Klinik aufgenommen werden.

Provinz und Umgegend.

† Halle. Die Eröffnung des neuen Stadttheaters wird am Sonnabend, den 2. October noch nicht vor sich gehen, vielmehr erst an einem noch näher zu bestimmenden Tage der nächsten Woche erfolgen. Nach der Eröffnungs-Vorstellung wird im Stadthäuserhäuse ein Festessen stattfinden. Der Eröffnungstag läßt sich heute noch nicht feststellen. Gegenwärtig ist man eifrig mit der Montierung des großen Kronleuchters beschäftigt, welcher bekanntlich einen ebenso eigenartigen als künstlerisch gebiegenden Schmuck des Zuschauerraumes bilden soll. Vielleicht wird derselbe in dieser Woche fertig werden.

† Die in Weizenfelds wohnenden Israeliten haben von der Behörde die Genehmigung erhalten, eine Gemeinde zu bilden und der letzteren sind die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

† Die Strafkammer in Torgau verurtheilte einen Geschäftsreisenden aus Halle wegen Verkaufes braunjochweiger Lotterieloose in Preußen zu 1 Monat Gefängnis.

† In Leipzig hat Mittwoch die Eröffnung der neuen Börse in Gegenwart des Königs Albert stattgefunden.

† Vor dem Schwurgericht in Sera sollte gegen den Landrentenbankdirector Leo aus Greiz wegen amtlicher Unterschlagung und Betrug verhandelt werden. Jetzt wird plötzlich bekannt, daß der Fürst die Untersuchung wegen Unterschlagung hat einstellen lassen. Die übrigen Anklagen fallen nur unter das Landgericht.

Gerichtssaal.

— Das Berliner Kammergericht hat entschieden, daß die Polizeiverordnungen, nach denen die Bäcker das Gewicht des Brodes durch einen Stempel auf denselben bezeichnen sollen, gegen die Gemeindevorstande verstoßen, also rechts unverbindlich sind.

— In dem Prozeß gegen den Journalisten Meyer in Berlin und verschiedene Redactoren wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Anklageschrift im Sarauw'schen Hochverrathprozeß, hat das Reichsgericht die Schuldfrage bejaht. Alle Angeklagte müssen sich also in die Verurtheilung finden.

— Die Operettensängerin Chantale in Paris hatte sich für den zweiten Akt der „Großherzogin von Gerolstein“ eine Sensationstoilette bestellt. Das ausgewählte Material war weißer Silberbrocat, als Schmuck für das Ganze sollte eine lange Guirlande, aus 700 Kolibri's bestehend, welche die Sängerin eigens in Brasilien bestellt, jungieren. Der Abend kam, Mlle. Chantale und ihr Kleid errangen einen hübschen Erfolg. Am nächsten Morgen bemerkte sie, daß sich an der Robe nur 400 Kolibri's befanden. Da die Schneiderfirma den Rest nicht gutwillig herausgab, klagte die Künstlerin vor Gericht. Aufgeregt äußerte sie: „Herr Richter, meine Kolibri's waren nicht Imitationen, sondern echte Vögel. Ein Freund, der sich z. B. in Rio aufhält, hat sie mir besorgt. Mich kostet der Schmuck freilich nichts, aber jeder neue Kolibri hat einen Werth von 3 Francs, ich habe also 900 Francs Schadenersatz zu fordern!“ Während antwortend der Schneider: „Kolibri's sind kleine Thiere, die gehen leicht verloren, sie brechen oder die Farbe verliert immer, kurz, ich bin für das Fehlende nicht verantwortlich.“ Höhnisch ruft die Chantale: „Dann könnten Sie ja auch Spigen und Diamanten, die man Ihnen übergiebt, abhandeln kommen lassen. Nichts da!“ Der Richter verurtheilt den Herrn Schneidermeister zur Zahlung von 600 Francs für 200 Kolibri's. Bezüglich des Restes wird Unbrauchbarkeit angenommen.

Repertoire-Entwurf der Leipzig'schen Theater.
Neues Theater. Freitag, 1. October: Rigolotto.
Altes Theater. Freitag, 1. October: 3. Claffier-Vorstellung zu halben Preisen: Egmont. Anfang 7 Uhr.

Handel und Verkehr.

Warschau - Wiener Eisenbahn-Actien. Die nächste Ziehung findet im October statt. Gegen den Courseverlust von ca. 45 Mark pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,50 Mk. pro Stück.

Magdeburg, 29. Septbr. Land-Weizen 154—158 Mk., Weiß-Weizen 154—158 Mk., glatter engl. Weizen 142—148 Mk., Raub-Weizen 138—145 Mk., Roggen 127—130 Mk., Chevalier-Gerste 150—200 Mk., Land-Gerste 132—148 Mk., Hafer 118—128 Mk., per 1000 kilo Kartoffelnfr. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 38,50—39,50 Mk.

Anzeigen.

Die Korbweidennutzung

des Rittergutes Wengelsdorf, (Station Corbetta) von ca. 20 Hekt. soll

Dienstag, den 5. October er.

Nachmittags 3 1/2 Uhr in einzelnen Partellen öffentlich verpachtet werden. Die Weiden sind 1., 2- und 3-jährig. **Anfang an der Schenke zu Wengelsdorf.**

Zehe.

Nusskohle

für Kessel- und Badöfen
reingefiebte trockene Waare
Ditto Stückkohle

stets vorräthig **Arthur Zeys,**
Grube Nr. 496 b. Döllnitz.

Poröse Mauersteine

sind noch abzugeben
Arthur Zeys,
Dampfzigelei bei Döllnitz.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühe, Porto u. Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Maassenstein & Vogler, Magdeburg.

Hochf. Braunsch. Salamiwurst,
do. do. **Zungenwurst,**
do. do. **Leberwurst,**
do. do. **Cervelatwurst,**
do. do. **Schinken, roh,**

Hochfeines Corned-Beef,
Hochfeine Sardinien i. Oel,
do. do. i. Pickles,

eingemachte Preiselbeeren,
Hochfeine Pfeffergurken,
do. **Senfgurken,**
do. **saure Gurken,**

Pa. Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **Paul Barth.**

Das Berliner

Ofen-Lager,

Johannisstraße Nr. 12,

empfiehlt sich geehrten Herrschaften Merseburger u. Umgegend zur schnellsten Lieferung von **Stuben- und Küchenöfen** in solider Ausführung; Umsetzen und Reinigen derselben bei billigster Preisstellung.

H. Ziptynsky.

Va. Schneidebohnen

(schnell weichkochend)
à Pfd. 20 Pfg. empfiehlt
Herrn. Rabe Nachf.

in Pferde- und ein Ochsenknecht
gejucht von

Schmidt,
Ziegelei Hallesche Str.

G. Hoffmann, Merseburg.

Zur bevorstehenden Weihnachts-Saison ist mein

Tapissier-Lager

mit prächtigen Neuheiten in **Teppichen, Kissen, Sesseln, Lamprequins, Schuhen, Trägern** etc. reich sortirt.

Castor-, Zephir-, Gobel-, Moos-Wollen, Paladin-, Cordonnet-, China-, Japan-Seiden sind in grossen Farben-Sortimenten vorräthig.

Neu! Congo-Häkelwolle Neu!

zu Teppichen, Bettvorlegern, Schlafdecken, Rückenissen, Fusskissen.

Ferner empfehle ich mein in den **besten Qualitäten** reich sortirtes Lager

wollener Strickgarne zu allen Preislagen, **wollener Strumpflängen** und **Strümpfe**, **Handschuhe** in **Glacé, Wolle, Seide**, **Tricotagen** in **Wolle, Halbwohle, Baumwolle**

G. Hoffmann, Merseburg.

Grube „Paul“ — Luckenau.

A. Niedeck'sche Montan-Werke (Act.-Ges.)
Briquettes und Preßkohlensteine.

Qualität vorzüglichst; Lieferung prompt;

billigste Sommerpreise!!

Heinrich Schultze,

Alleinige Vertretung für Merseburg und Umgegend.

M. DÜRBECK, (Markt)

erlaubt sich auf sein **großes** in allen **Neuheiten** der Saison reich sortirtes Lager

Wollener Strickgarne

bei **billigsten** Preisen ergebenst aufmerksam zu machen.

NB. Gute haltbare engl. Strickwolle das volle Pfund $\frac{2}{3}$ von M. 2,30 an.

Wollene Strumpflängen

in den **neuesten Dessins** bei

M. Dürbeck, (Markt.)

Annahmestelle

für die renommierte

Kunst- und Schönfärberei
von **A. Cramer**

in **Naumburg a/S.** Gefärbte und gedruckte Muster in reicher Auswahl zu gefälliger Ansicht bei

H. Zielke,

Delgrube 16.

Preise sehr solid!

Versteigerung.

Sonnabend, den 2. October cr. Vormittags **11 Uhr** versteigere ich zwangsweise am **Scheitplaz** die durch Abbruch des Kalkofens gewonnenen **Steine** als:

- circa 11000 Stück ganze Mauersteine,
- 61 mtr. Bruchsteine
- 27 mtr. Schlacken
- 24 mtr. Mauersteinbruch

ferner 12 eiserne Anker und 1 Kofstüb.

Merseburg, den 29. September 1886.

Tag, Ger.-Vollz.

Nachlaß - Auction

in **Merseburg.**

Sonnabend, den 2. October cr. von Vormitt. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an sollen im Auctions-Locale im Hotel „zum halben Mond“ hieselbst mehrere zum Nachlaß der Frau **Ober-Forstmeister Trautz** gehörige Gegenstände als:

4 Sophas, verschied. Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Kleider- und Wirtschaftsschränke, 1 gr. Lehnstuhl, 1 Gartentisch, 1 Gartenbank, 1 Zinkbadewanne, div. Koffer u. Körbe, 2 Jagdtaschen, Haus- und Küchengeräthe und dergl. mehr, sowie außerdem 1 Parthie Cigarren, Schuhwaaren, Hüte, Schnittwaaren zc. isbitend **gegen Baarzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 22. September 1886.

Paul Rindfleisch,

Auct.-Commissar u. Gerichts-Tagator.

J. Schönlicht,

Merseburg, Bankgeschäft

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf von **Werthpapieren**, zur **Discountierung** von **Wechseln**, **Besorgung** von **Couponbogen**, **Annahme** von **Depôtgeldern**, sowie zur **Ausführung** aller **einschlägig**. **Geschäfte** unter **Zusicherung** **billigster** und **promptester** **Bedienung**.

Jeden

Zahnschmerz

hebt sofort

C. Stephan's Cocawein

Originalflaschen (mit Schutzmarke)

à 1 u. 2 M.

in den Apotheken.

Gasthof zum Ritter St. Georg.

Da meine **Regelbahn** noch einige Tage in der Woche unbesetzt ist, empfehle ich den geehrten **Reglern** solche zur **gefälligen** Benutzung.

C. Heuschkel.

Gesang-Berein.

Freitag 7 Uhr für **Sopran** u. **Alt**, $7\frac{1}{2}$ Uhr für **Tenor** und **Bass**. **Schumann.**

Leuna.

Sonnabend und Sonntag von Nachmittags **3 Uhr** an

Tanzmusik

bei **vollbesetztem** Orchester.

Es ladet ergebenst ein **G. Goltz.**

Ein Canarienvogel entflohen.
Abzugeben gegen **Belohnung**

Halle'sche Straße 3, 1 Treppe.

Sonntag, den 19. ds. Mts. ist auf **Bahnhof Dürrenberg** ein **goldenes Medaillon** verloren worden. Der **Finder** wird **gebeten** dasselbe gegen **Belohnung** abzugeben

Merseburg, Stein Str. 3, 1 Treppe.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben kleinen **Mariechens** sagen ihren herzlichsten Dank.

Robert Meissner und Frau.